

eine kurze Ruhe und will sich schlafen legen, aber plötzlich wird von neuem alarmiert, man plaudert mit den Kameraden und zu gleicher Zeit fällt eine Granate mitten ins Vivat und reißt zwei Soldaten wörtlich in Stücke.

Auch die Verpflegung legt den Truppen herbe Entbehrung auf; denn das Fleisch ist oft viele Tage lang ferne und die Kartoffeln der umliegenden Felder sind zerstört oder aufgebraucht.

Ein lichter Punkt in all den Mühen, ja fast ein festlicher Moment ist es, wenn abends der Bataillonstambour erscheint und die Feldpost unter Namensaufruf verteilt wird. Wie viel Freude machen die wenigen Zeilen, wie viel Glück umschließt oft ein kurzer Gruß! Das ganze liebe Bild der Heimat steht auf einem zerknitterten Blatt vor uns. Und wenn nun vollends ein Zeitungsblatt kommt, — ein Brief für alle, — das ist ein Luxus, ein Lederbissen der wertvollsten Art. Auch hier fehlt es nicht an reizenden Szenen; so erhielt, um nur ein Beispiel anzuführen, ein junger Gelehrter, der als Landwehrmann im Felde stand, als er kaum aus dem Treffen kam, eine Nummer der . . . Zeitung, in welcher sein jüngstes Werk auf das rühmlichste besprochen ward. Dieser Mann ist gemeiner Soldat im deutschen Heere!

133. Wir bleiben.

Von Adolf Erhard.¹⁾

Auf den 4. Januar 1871 war die Eröffnung des Feuers für die Batterien des Südangriffes vor Paris befohlen worden, doch des dichten Nebels wegen konnte man weder ein feindliches Fort noch eine Batterie des Gegners erkennen. Man mußte also warten. Der Befehl vom 4. kam tags darauf zum Vollzug. Um 9 Uhr früh begann die deutsche Batterie Nr. 17, erbaut und besetzt von der 2. Fußbatterie „Limprun“ des 1. bayerischen Artillerie-Regiments „Prinz Luitpold“, das Feuer, welches völlig erst in der Nacht vom 26. zum 27. Januar enden sollte.

In diese Batterie kam am 8. Januar 1871 abends die Ablösung unter Kommando des Oberleutnants Karl Landmann, wegen des hohen Krankenstandes zur Hälfte aus preussischen und bayerischen Kanonieren zusammengesetzt. Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich starken Verluste, welche die Batterie erlitten, und darauf, daß sie ihre Aufgabe die feindlichen Geschütze in und bei Issy niederzukämpfen vollständig erfüllt hatte, gab Hauptmann Ritter von Limprun dem ablösenden Oberleutnant im Einvernehmen mit dem Stabsoffizier vom Tage den Auftrag, falls die Herstellung der Schulterwehr zur Deckung gegen Flankensfeuer nicht gelingen sollte, die Batterie zu räumen.

Obgleich nun diese für längeres Besetztthalten gestellten Bedingungen mangels genügender Arbeitskräfte nicht erfüllt werden konnten, wollte Ober-

¹⁾ „Bayerische Einzeltaten und Gefechtsbilder“, Nr. 30, S. 85.